

ASFINAG: Arlbergtunnel - Längster Straßentunnel Österreichs seit 40 Jahren im Betrieb**Utl.: Am 1. Dezember 1978 fuhren die ersten Autos durch den Arlbergtunnel (S 16 Arlberg Schnellstraße)**

Exakt um 14.55 Uhr eröffnete der damalige Bundespräsident Rudolf Kirchschläger am 1. Dezember 1978 den neuen Arlbergtunnel zwischen Tirol und Vorarlberg. Ein Meilenstein für Verkehr und Ingenieurskunst: Diese Verbindung verkürzte die Fahrzeit zwischen beiden Bundesländern deutlich. Der knapp vierzehn Kilometer lange Arlberg Straßentunnel ist das Kernstück der Arlberg Schnellstraße und macht diese Route witterungsunabhängig und somit ständig befahrbar. Fahrten über den knapp 1.800 Meter hoch gelegenen Arlbergpass waren nicht mehr zwingend notwendig. In den mittlerweile vier Jahrzehnten passierten über 80 Millionen Fahrzeuge den Tunnel. Somit ist dieser eine der wichtigsten Straßenverbindungen im Westen Österreichs.

„Der Arlbergtunnel ist für mich etwas ganz Besonderes. Als ehemaliger Autobahnmeister von St. Jakob am Arlberg kenne ich den Tunnel in- und auswendig. Derzeit nutzen über 8.000 Lenkerinnen und Lenker täglich den Tunnel. Dabei ist uns ihre Sicherheit am Wichtigsten. Seit dem letzten Ausbau gehört der Arlbergtunnel zu den modernsten überhaupt. Mit 40 Jahren ist der Tunnel also immer noch bestens in Schuss“, erklärt ASFINAG-Geschäftsführer Stefan Siegele.

Vier Jahre Bauzeit für das damals größte Bauvorhaben

Zwei Arbeitsgemeinschaften waren in den 70er Jahren für die Bauarbeiten am Tunnel, den Außenanlagen und die Schächte verantwortlich. Der Tunnelvortrieb erfolgte von beiden Seiten: Auf Grund der zu erwartenden Gebirgsverhältnisse gab es ein Baulos WEST (5.500 Meter) und OST (8.470 Meter). Das Bauvorhaben startete am 1. Juni 1974, wobei nach der Neuen Österreichischen Tunnelbauweise (das bedeutet, dass im Wesentlichen das umgebende Gebirgsteil zum Mittragen herangezogen wird und somit selbst zum Bauteil wird. Beim Vortrieb wird auf Ausbruch, Sichern und Schüttern gesetzt) gearbeitet wurde. Der offizielle Durchschlag fand am 11. November 1977 statt. In die neue Ost-West-Verbindung wurden damals knapp fünf Milliarden Schilling investiert.

Meilensteine für noch mehr Sicherheit

Im Laufe der Zeit erhielt der einröhrige Arlbergtunnel neue Sicherheitseinrichtungen. Von 2004 bis 2007 investierten ASFINAG und ÖBB 48 Millionen Euro in die Errichtung von acht Flucht- und Rettungswegen, die den Straßentunnel mit dem parallel verlaufenden Bahntunnel verbinden.

Mit einem umfassenden Sicherheitsausbau und einer Sanierung der elektrotechnischen Einrichtungen investierte die ASFINAG von 2014 bis 2017 weitere 155 Millionen Euro in den längsten Straßentunnel Österreichs. 37 zusätzliche Fluchtwege, weitere Pannengebühren und die modernste Sicherheitstechnologie inklusive Thermoscanner (noch vor Einfahrt wird jeder Lkw automatisch

gescannt – bei überhitzten Motorteilen erfolgt eine Ausleitung zum Abkühlen) und Hochdrucksprühnebelanlage (im Falle eines Brandes wird automatisch im betroffenen Tunnelabschnitt über Düsen unter hohem Druck Sprühnebel im Tunnel verbreitet) stehen seitdem zur Verfügung.

Dafür waren in den Jahren 2015 und 2017 monatelange Sperren des Tunnels notwendig – eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Jedoch funktionierte das Umleitungskonzept ohne große Probleme – lange Staus und Verzögerungen blieben glücklicherweise aus.

ASFINAG-Team vor Ort im Einsatz

Mit über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Autobahnmeisterei St. Jakob am Arlberg mit der Betriebstechnik für den Tunnel verantwortlich. Nicht zu vergessen ist die ebenfalls dort befindliche regionale ASFINAG-Verkehrsmanagementzentrale mit 14 Verkehrsoperatoren, die sämtliche Tunnel auf Tirols Autobahnen und Schnellstraßen rund um die Uhr im Auge behalten. Seit 40 Jahren gibt es auch die Mautstelle St. Jakob am Arlberg direkt vor dem Ostportal des Tunnels.

Rückfragehinweis:

Alexander Holzedl
ASFINAG Pressesprecher
MOBIL +43 (0) 664 60108-18933
alexander.holzedl@asfinag.at
www.asfinag.at